

licher Benutzung der Monumenta von Jaksch schildert O. Redlich S. 23 ff. das Uebergreifen deutschen und italienischen Einflusses in den Urkunden der Patriarchen von Aquileia und im Urkundengebiet der südöstlichen Alpenländer. In Kärnten, Steiermark und Krain herrscht die Siegelurkunde, im Gebiet des Patriarchats, in Friaul und im österr. Küstenland bedienen sich ihrer zwar vornehmlich die weltlichen und geistlichen Grossen, städtische und ländliche Aussteller halten sich an die Notariatsurkunde. — S. 52 ff. gibt M. Wuthe eine Uebersicht über die Ausgestaltung und die jetzigen Bestände des Archivs des Geschichtsvereins für Kärnten. — S. 117 ff. publiziert und bespricht F. Schneider das Fragment einer Chroniken-Kompilation, die in einer Hs. des Escorial erhalten, von einem deutschen Geistlichen herrühren muss. Als Quellen sind neben anderen Boccaccios De casibus virorum illustrium und das Geschichtswerk Johannis v. Viktring nachzuweisen. H. H.

279. Silvio Pieri, Il comitato Lucardo d'un diploma apocrifo di Carlo Magno (Rendiconti della R. accadem. d. Lincei. Cl. di scienze morali etc. ser. V, vol. 20, p. 469—478) studiert die in der Fälschung DK n. 312 vorkommenden geographischen Namen und gibt eine Uebersichtskarte über das betr. Gebiet. B. Schm.

280. R. Fawtier, Une rédaction inédite de la vie de saint Guénolé (Mélanges d'archéologie et d'histoire XXXII, 1912, S. 27—44) veröffentlicht aus einer Hs. der Laurenziana eine zwar nicht ganz unbekannte, aber bisher ungedruckte Fassung der Vita Winwaloei (Bibl. hagiogr. Lat. II, n. 8960); sie ist hier wegen der darin enthaltenen Urkunde Ludwigs des Frommen (Mühlbacher, Reg. ² n. 672) zu erwähnen, durch die der Kaiser 818 die Einführung der römischen Tonsur und der Regel Benedikts in Landevenec und den übrigen Klöstern der Bretagne an Stelle des Irischen Brauches befohlen hat. W. L.

281. Eine wichtige Vorarbeit für die Herausgabe der Kaiserurkunden des XII. Jhs. und für die Lehre von diesen Urkunden bildet das Buch von Hans Hirsch: Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit (Weimar 1913) indem es die Wandlungen des Immunitätsinhaltes und damit auch der Immunitätsurkunden vom 10.—12. Jh., ja teilweise bis ins 14. Jh., nach ihrer rechtlichen, politi-